Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.40 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 268. (Evang.: Leopold) Emmendingen, Donnerstag, 15. November 1917. (Kath.: Leopold) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

In Flandern lebte das Artilleriefeuer erst am Abend wieder auf. Es nahm bei Dixmuiden und nördlich von Passchendaele erheblich an Stärke zu.

Oestlicher Kriegsschauplatz: und Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Sieben Gemeinden erstürmten unsere Truppen die verschneiten Höhenstellungen der Italiener östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser. Primolano und Feltre sind in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 14. November, abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

In Italien erfolgreiche Kämpfe im Gebirge.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 14. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Unsere Truppen sind gestern in Feltre eingerückt.

Beiderseits des Suganatales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstüel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk von Monte Lisser.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Ledrosee warfen unsere Stoßtruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

WTB. Wien, 14. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird am 14. November abends mitgeteilt: In Italien keine wesentliche Veränderung der Kampflage. — Im Osten nichts Neues.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 13. Nov. Heeresbericht. Mazedonische Front: Westlich des Ochridasees und im Cernabogen lebhaftes Artilleriefeuer mit Unterbrechung. In der Gegend von Moglena wurden feindliche Erkundungsabteilungen verjagt. — Dobrudschafront: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit, die in der Nähe des Dorfes Prislava länger andauerte.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 13. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Irakfront: Es wurde festgestellt, daß die englischen Kräfte, die beiderseits des Tigris bis Tekrit vorgegangen waren, den Rückmarsch in der Richtung auf Samara angetreten haben. — Sinaifront: Heftige Kämpfe sind neuerdings entbrannt. An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 14. Nov. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach hat im Atlantischen Ozean neuerdings 4 Dampfer und einen Segler mit

35 000 Bruttoregistertonnen

versenkt, darunter einen sehr großen englischen Dampfer vom Aussehen der „Baltic" von der White Star Line. Die übrigen Schiffe waren sämtlich nach Frankreich bestimmt, und hatten Stahl, Mehl, Kaffee, Tabak, Bohnen und Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Rotterdam, 14. Nov. „Maasbode" meldet: Der englische Segler „C. T. W." ist gestrandet und wrack. Der amerikanische Segler „Emma Mc. Adam" (167 Bruttoregistertonnen) und der englische Segler „Lucy Richmond" (148 Bruttoregistertonnen) sind gesunken. Der französische Dampfer „Ville de Chalon" (224 Bruttoregistertonnen) ist gestrandet und wrack. Der amerikanische Segler „Hartie Nickerson" (172 Bruttoregistertonnen) und der amerikanische Flußdampfer „Chester" sind gesunken. Der amerikanische Dampfer „George A. Graham" (2401 Bruttoregistertonnen) ist gestrandet und wrack. Der russische Segler „Pitan" (317 Bruttoregistertonnen) ist gestrandet und vermutlich verloren. Der Dampfer „Belgique" ist gesunken, der französische Transportdampfer „St. Laurent" (5614 Bruttoregistertonnen) verbrannt. Der amerikanische Dampfer „Katahdin" ist gesunken, der amerikanische Segler „Fearieß" gestrandet und wrack und der amerikanische Dampfer „Olympic" (688 Bruttoregistertonnen) gesunken.

Die Vorgänge in Rußland.

Berlin, 14. Nov. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Amsterdam: Das „Handelsblad" meldet aus Petersburg: Nach den letzten Berichten haben am Sonntag in Petersburg ernste Straßenkämpfe stattgefunden. Der Bericht spricht von 800 Toten und Verwundeten. Mehrfach wurden leichte Feldgeschütze gebraucht.

WTB. Kopenhagen, 13. Nov. Nach Meldung des Stockholmer Blattes „Sozialdemokraten" ist Kornilow an der Spitze seiner Truppen in Petersburg eingezogen und im Besitz der Stadt, ausgenommen die Arbeiterviertel. Die Garnison ist zu ihm übergetreten. Kerenski befindet sich bei seinen Truppen in Gazina.

WTB. Kopenhagen, 13. Nov. In einem Stockholmer Telegramm vom 12. November an die russische Gesandtschaft heißt es u. a.: Die Alliierten berichten, daß in den Straßen von Petersburg Ruhe herrscht. Das Stadtoberhaupt organisierte den Schutz der fremden Botschaften und Gesandtschaften. Kein Ausländer erlitt Schaden. In Finnland haben keine Kriegsereignisse stattgefunden.

WTB. Kopenhagen, 13. Nov. Der Berichterstatter von „Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda: Der Schaden, den die Bolschewiki dem Winterpalast zugefügt haben, wird auf 5 Millionen Rubel veranschlagt. Keladin telegraphierte nach Petersburg, daß die Kosaken die alte Regierung unterstützen werden, und daß die Macht der vorläufigen Regierung wiederhergestellt werden soll.

WTB. Kopenhagen 14. Nov. Die Nachrichten aus Petersburg lauten immer widerstreitender, jedoch vertieft sich der Eindruck immer mehr, daß die Meldungen, die gestern von Ententeseiten über angebliche Siege Kerenskis und Kornilows in Petersburg verbreitet wurden, zum mindesten übertrieben sind. Die letzten Nachrichten, die über Haparanda aus Rußland eingegangen sind, besagen vielmehr, daß Lenin noch Herr in Petersburg ist und daß die Kämpfe um die Hauptstadt andauern. Aus Bolschewikiblättern geht hervor, daß in der Nähe von Zarskoje Sselo am letzten Sonnabend ein heftiger Kampf zwischen den Truppen der früheren Regierung und den Bolschewiki begann. Der Kampf sei blutig gewesen, es habe über 1000 Tote und Verwundete gegeben. Die Truppen Kerenskis hätten gesiegt, und die Bolschewiki hätten sich in der Richtung auf Petersburg zurückziehen müssen, von wo ihnen bewaffnete Arbeiter zu Hilfe gekommen seien.

Das Blatt „Kalewa" vom Montag meldet, daß Kerenskis Truppen am Sonntag in Petersburg eingerückt seien, wo Teile der Garnison sich ihnen anschlossen. Es sei zu außerordentlich heftigen Straßenkämpfen gekommen aber am Montag hätte sich die Lage gewandt. Die Truppen Kerenskis seien von einem Bolschewikiheer aus Reval im Rücken angegriffen worden, wobei 6000 Mann zu den letzteren übergingen. Es verlautet, daß Kerenski im Hauptquartier in Gatschina gefangen genommen sei, daß es ihm jedoch später gelungen sei, wieder zu entkommen. „Sadowna Schisa" meldet, daß Kaledin mit seinen Truppen in der Nähe von Charkow stehe, es heißt, daß er zum Diktator Rußlands ernannt sei. Kornilow befindet sich in Moskau, wo blutige Kämpfe zwischen den Regierungs- und Bolschewikitruppen stattgefunden hätten. Kornilow nahm den Kreml ein, wo die Bolschewiki ihr Hauptquartier aufgeschlagen hätten; es sei ihm aber gelungen, die Bolschewiki zu besiegen, sodaß die Anhänger der vorläufigen Regierung Herr der Stadt seien. Die Anzahl der Toten und Verwundeten sei sehr groß.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 13. Nov. Am 5. September versprach die „Times", der Fall Rigas würde binnen kurzem im Westen völlig ausgeglichen sein. Das Blatt, das so oft schon mit seinen Voraussagungen Unglück hatte, wurde aus diesmal Lügen gestraft. Auf Riga folgte die Besetzung der Oeselgruppe und auf die baltischen Aktionen der Einfall in Venetien und die Vernichtung des italienischen Heeres. Soll das alles durch ein paar hundert Meter schlammigen Trichtergeländes im Westen ausgeglichen werden?

WTB. Berlin, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Schwedische Firmen unter englischer Kontrolle. „Nya Dagligt Allehanda" meldet, daß schwedische Firmen, die norwegische Heringe nach Rußland durchführten, dieser Tage von den englischen Behörden Befehl erhielten, die Durchfahr einzustellen. Die Meldung ist nicht ganz verständlich. Man sollte annehmen, daß der Transit norwegischer Waren durch Schweden unter der Kontrolle der schwedischen, nicht aber der englischen Regierung steht. Sollte sich die Nachricht bewahrheiten, so würde sie alle Taten englischer Neutralitätsvergewaltigung in Schatten stellen.

WTB. Wien, 13. Nov. Heute fand die Sitzung des Verbandes der deutschen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien statt. Es wurde eine Kundgebung beschlossen, in welcher erklärt wird, daß die Deutschen der Sudetenländer niemals der Schaffung eines wie immer gearteten tschechischen Staates sich fügen werden.

WTB. Görz, 13. Nov. Der Deutsche Kaiser ist gestern auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz eingetroffen, wo er von Kaiser Karl empfangen wurde. Die beiden Kaiser statteten sich gegenseitig Besuche ab, Kaiser Wilhelm auch der Kaiserin Zita. Bald nachher traf König Ferdinand von Bulgarien ein. Es kam zu einer Begegnung der drei verbündeten Herrscher. Nach herzlicher Verabschiedung setzte der Deutsche Kaiser die Fahrt an die Front fort.

WTB. Amsterdam, 10. November. Die Niederländisch-indische Preßagentur meldet aus Batavia, daß die aus San Francisko zurückkehrenden Schiffe nur Ladung für Japan und Singapore erhalten haben, nicht für Java. Man schließt daraus, daß Amerika alle Ausfuhrbewilligungen für Niederländisch-Indien verweigert. Die Ausfuhrbewilligungen von Reis aus Rangoon, Singapore und Penang wurden verboten.

WTB. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. Amtliche Kreise in London können die Bande der Verräter, die zeitweilig in Petersburg die Oberhand gewonnen hat, nicht anerkennen.

* * *

Revolutionsfurcht in England.

WTB. Bern, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Daß es Furcht vor einer Revolution ist, die die Machthaber Englands abhält, in einen Verständigungsfrieden zu willigen, ergibt eine in Manchester am 17. November gehaltene Rede des Parlamentsmitgliedes Sir Hamaw Greenwood, der als Schatzmeister des von Lloyd George gegründeten Kriegszielausschusses, der in der Manchester Townhall abgehaltenen Kriegszielkonferenz beiwohnte. Er führte aus: Die Nation stehe jetzt inmitten der schwersten Krise des Krieges. Er teile nicht den Optimismus weiter Kreise, die glauben, daß die Militärmacht Deutschlands gebrochen sei. Man könne diese Macht nur durch größere Machtentfaltung des Heeres und der Flotte überwinden. Ein Hoffnungsschein sei die Tatsache, daß die Alliierten größere Hilfsquellen an Menschen, Material, Munition und Geld besitzen als die Mittelmächte. Auch sei durch den Eintritt Amerikas in den Krieg dessen Ausgang sichergestellt. Redner schloß mit den bedeutsamen Worten: Wenn wir den Krieg nicht gewinnen, wird eine revolutionäre Partei entstehen, die binnen kurzem alles übrige hinwegfegen würde.

Regierungskrise in Frankreich.

WTB. Paris, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Kammer. Die Regierung forderte die Vertagung der Interpellationen über die gerichtlichen Zwischenfälle. Die Kammer lehnte die Vertagung mit 277 gegen 186 Stimmen ab und brachte hierdurch die Regierung in die Minderheit.

Die Vernichtung einer U-Bootfalle.

WTB. Berlin, 10. Nov. Die bereits kürzlich bekanntgegebene Versenkung des als U-Bootsfalle eingerichteten englischen Tankdampfers Vinona hat sich, wie jetzt bekannt wird, unter Umständen abgespielt, die deutlich dartun, welche Listen die Feinde anwenden, um unsere U-Boote zum Zweck der Vernichtung heranzulocken. Der äußerlich harmlos aussehende anscheinend nur mit einem kleinen Heckgeschütz bewaffnete

Dampfer war etwa 70 Meilen südwestlich von Irland um die Mittagsstunde torpediert worden und hatte daraufhin drei Boote ausgesetzt. Zwei von ihnen waren mit je 20 Leuten bemannt, während das dritte leer blieb und von einem der anderen geschleppt wurde. Auf dem Deck des langsam sinkenden Dampfers war nichts Auffälliges zu sehen. Das Schiff schien völlig von der Mannschaft verlassen, wodurch sich jedoch das U-Boot keineswegs verleiten ließ, von seiner Vorsicht abzulassen. Es beobachtete vielmehr den Tankdampfer in angemessener Entfernung durch das Sehrohr weiter. Nach etwa einer Stunde wurde beschlossen, dem Sinken des Dampfers mit Artillerie nachzuhelfen. Ehe noch zur Beschießung aufgetaucht war, ging der Dampfer plötzlich unter, worauf U.... an die Boote heranlief. Jetzt stellte sich heraus, daß zu den oben erwähnten 40 weitere 60 Mann von dem gesunkenen Dampfer in die Boote gestiegen waren, während außerdem noch einige Leute auf Wrackstücken herumtrieben. Demnach hatte also über die Hälfte der Besatzungen an den schweren, gut maskierten Geschützen des sinkenden Schiffes in der Hoffnung ausgeharrt, das U-Boot beim Näherkommen vernichten zu können, ein Wahn, der durch die vorsichtigen Maßnahmen des U-Bootes gründlich zerstört wurde. Das Beispiel zeigt wieder einmal, wie berechtigt das Mißtrauen unserer U-Boote gegen jedes, wenn auch noch so harmlos aussehende Schiff im Sperrgebiet ist.

Die Entente in Nöten.

WTB. Stockholm, 12. Nov. (Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Aufsatz eines Diplomaten aus dem Lager der Entente, der unter der Ueberschrift: „Mit einer russischen Revolution muß das Kriegsziel der Entente nämlich die Vernichtung der Mittelmächte in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht verfehlt sein" die weltpolitische Lage besonders im Hinblick auf die Interessen der Entente behandelt. Dieser Aufsatz enthält folgende Erwägungen: Innerhalb des Ententelagers ist die russische Armee nach der Revolution als Machtfaktor überschätzt worden. Diese Ueberschätzung war andererseits von unheilbaren Folgen für den angebahnten Verständigungsfrieden. Alles das bedeutet aber wenig im Vergleich zu der furchtbaren Gefahr, die darin liegt, daß die Leiter der Entente den jetzigen Machtzuschuß der Mittelmächte unterschätzen und zugleich die Hilfe Amerikas überschätzen. Ganz Europas ist nun einem Glücksspiel ausgeliefert, desgleichen die Geschichte niemals erlebt hat. Für die neue Regierung in Rußland gibt es nur einen Ausweg, nämlich rasche Beendigung des Krieges. Widersetzen sich dem die Westmächte, so ist der Bruch zwischen Osten und Westen sehr wahrscheinlich, und niemand brauche sich zu wundern, wenn dann die von den Westmächten gegebenen wirtschaftlichen Garantien in Rußland sofort verloren gehen. Der Friede ist wenigstens für die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen im Osten der einzige Ausweg der Entente. Es braucht nicht mehr betont zu werden, daß nach Wegfall des russischen Machtfaktors die Entente unmöglich ihre Kriegsziele erreichen kann. Es ist weder zu denken oder zu hoffen, daß Amerika mit seinem primitiven Offiziersmaterial und den langen Verbindungslinien während der ganzen Zeit, die noch übrig ist, bevor die Mittelmächte nahezu ihre ganze Kraft auf die Westfront konzentrieren, eine Hilfe zu leisten, um den Durchbruch zu verhindern. Gelingt aber dieser Durchbruch, so können die Truppen der Entente nimmermehr mit Erfolg den Kampf mit den Zentralmächten aufnehmen. Das Schlußergebnis muß werden, daß das europäische Festland den Mittelmächten ausgeliefert wird. Der Diplomat der Entente schließt mit den Worten: Um die Wahrheit zu sagen. Wir müssen mit der größten Angst der Zukunft entgegensehen, wenn nicht alle diese Fragen ihre rasche und richtige Antwort zu Gunsten des Friedens erhalten.

Der künftige Vizekanzler.

Der zum Vizekanzler in der neuen Regierung ausersehene Reichstagsabgeordnete v. Payer steht im 71. Lebensjahre; er ist am 12. Juni 1846 in Tübingen geboren. Als Rechtsanwalt war er in jüngeren Jahren einer der gesuchtesten Verteidiger; später beschränkte er sich mehr auf die Zivilrechtspraxis. Frühzeitig hat er sich als Politiker hervorgetan und wurde als Dreißigjähriger von dem Wahlkreis Tübingen-Reutlingen in den Reichstag entsandt; seit 1877 hat er, mit zwei kurzen Unterbrechungen, dieses Mandat innegehabt. 1894 auch in den württembergischen Landtag gewählt, wurde er ein Jahr darauf Präsident der Abgeordnetenkammer und blieb es 18 Jahre, bis 1913, infolge Aenderung in den Parteiverhältnissen der Konservative v. Kraut diese Würde erlangte. In dieser Zeit hatte Herr von Payer den Adel und den Exzellenztitel erhalten, ein Beweis des großen Ansehens, dessen er sich, wie bei den Parteien, so auch beim König und der Regierung erfreute. Der rechtsnationalliberale Schwäbische Merkur widmet seinem Landsmann und parteipolitischen Gegner eine Würdigung, in der es u. a. heißt:

Der einstige Volksmann Friedrich Payer, der einmal — es ist freilich schon fast 25 Jahre her — den Reutlinger Wählern als der „Schrecken der Mächtigen" empfohlen worden war, wird nun selbst unter die Mächtigen gehen. Der ursprüngliche schwäbische Partikularist hilft in Berlin das Reich regieren, der Demokrat als Stellvertreter des hocharistokratischen Zentrumsmannes. Der einstige Antimilitarist übernimmt mit die Aufgabe, Reich und Volk aus einem Krieg hinauszuführen, in dem es seine Schöpfer täglich auf den Knien danken darf, daß das Ideal des jungen Payer nicht in Erfüllung gegangen ist. Das sind so seltsame Spiele und Sprünge, wie sie das Leben junger Feuerköpfe liebt. Heute ist Herr von Payer auch schon ein Siebziger. Und er hat in der Zeit zwischen einst und jetzt so manche Proben staatsmännischen Denkens, politischen Wirklichkeitssinns geliefert, daß es unrecht wäre, seinem Wirken als Vizekanzler des Reichs von vornherein Mißtrauen entgegenzubringen. Herr von Payer hat die Friedensresolution vom 19. Juli öffentlich verteidigt gegen die bekannte Tübinger Erklärung, und es haben in der Einschätzung seiner Stellung zur wichtigsten Frage des Tages deshalb alle Gerüchte zurückzutreten, daß er persönlich nur mit halbem Herzen bei der Sache der berühmten Mehrheit gewesen sei. Aber man darf auch bei ihm nach öffentlichen Zeugnissen forschen, um seine Stellung zu der Resolution kennen zu lernen, „wie er sie auffaßte". Und da tritt uns die Rede in Erinnerung die Herr von Payer am 11. April 1917 in Reutlingen gehalten hat, ein Vierteljahr vor der Erzbergeriade im Re[illegible]ausschuß. Da hat er gesprochen von den Pfändern, die wir in der Hand haben, die uns erlauben, unsere Bedingungen zu stellen und die wir auszunützen haben; von Kriegsentschädigung, die, wo kein Geld und kein Kredit mehr ist, immerhin noch aus anderen Werten bestehen könnte; von Frankreich, dem gegenüber in Europa wohl nur Grenzberichtigungen in Frage kommen könnten, worunter man allerdings auch das Minettegebiet verstehen könne; von Belgien, das wohl seine staatliche Selbständigkeit retten werde, die Freiheit uns zu schaden aber sicherlich nicht; von der Notwendigkeit, die Grenze von Ostpreußen nach Osten mehr zu beschützen; von den Kolonien, die wir wieder haben wollen, zu deren „Ausbau" unsere Gegner leichter die Hand bieten werden, als zu Gebietsveränderungen in Europa; und schließlich, daß kein Anlaß sei zu dem Gejammer, daß die Feinde uns als klägliche Schwächlinge beim Friedensschluß übers Ohr hauen werden. Das sind gerade keine üppigen Kriegsziele, immerhin ragen solche Aeußerungen doch noch um einiges über die gar zu schwachmütige Demut der Juli-Resolution hinaus. Es soll also die Hoffnung auf den neuen Vizekanzler nicht von vornherein verloren gehen, ihr vielmehr in den Worten Ausdruck gegeben werden, die sich in einem Glückwunsch an Herrn von Payer zu seinem 70. Geburtstag am 12. Juni d. J. finden. Da heißt es: „Die Stärke des Glaubens an Deutschlands Größe und Zukunft möge Ihnen die Kraft verleihen, noch viele Jahre zum Wohle des Vaterlandes Ihrer Partei der weitschauende und selbstlose Führer zu sein!" Der so sprach war derselbe Mann, den Herr von Payer jetzt ablösen wird: der damalige Staatssekretär Dr. Helfferich.

Zu den Kämpfen an der Livenza-Linie.

Zur Kriegslage.

Wir müssen uns in die Lage und in die Herzen unserer Gegner versetzen, wenn wir unsere eigene Lage richtig einschätzen wollen. Entsinnen wir uns, daß die Feinde im Herbst vor einem Jahre bereits die endgültige Entscheidung herbeizuführen gedachten und daß sie dann ihre Völker auf das Frühjahr 1917 vertrösten mußten. Alles und jedes ist ihnen in diesem Zeitraume mißglückt, die deutsche Heerführung erwies sich ihnen an Klarheit des Blickes, an Zielsicherheit des Entschlusses, an Raschheit der Ausführung weit überlegen, das deutsche Heer aber bewies auf allen Schlachtfeldern seine Ueberlegenheit. Rufen wir uns in das Gedächtnis zurück, wie offen rückhaltlos bei unseren Gegnern das Grauen vor einem vierten Winterfeldzuge zum Ausdruck kam und wie sie andererseits den Zusammenbruch der Mittelmächte noch vor Weihnachten 1917 kühnlich voraussagten. Um ihn herbeizuführen, mußte das morsche Russenheer Ende Juni einen neuen Angriff versuchen, der sich dann mit jäher Schicksalswende gegen sie selbst kehrte. Die Engländer verlegten ihre Angriffe von Arras nach Flandern, wo sie nunmehr bereits über drei Monate ohne Entscheidung kämpfen; die Franzosen opferten aufs neue Hekatomben vor Verdun und an der Aisne, Cadorna aber glaubte in der elften Isonzoschlacht die Hand auf Triest legen zu können und zerstörte in seinen vergeblichen Stürmen die Kraft seines Heeres derart, daß es Ende Oktober wie ein Kartenhaus vor unserem Stoße zusammenbrach. Nun steht der Winter vor der Tür, er wird ihnen nicht erspart — wie aber gehen sie ihm entgegen? Im vergangenen Frühling voller Siegeshoffnung und jetzt geknickt, gebrochen und in der schwersten Beklemmung, wie sie wohl ein Unglück noch abwenden könnten, dessen Wellen bereits weit über Italiens und Rußlands Boden hinausschlagen.

Seit dem Jahre 1914 haben die Engländer mit der vollen Hilfe der Vereinigten Staaten alle ihre Kräfte angespannt, um uns durch die Gewalt ihrer technischen und militärischen Leistung zu übermannen. Seit dem Herbst 1916 steht die zusammengefaßte Kraft Deutschlands ihnen stolz und siegreich gegenüber, verbessert Schritt für Schritt in einem wundervoll systematischen Vorgehen die eigene Stellung, verdüstert von Monat zu Monat die Aussichten der Feinde und schreibt tagtäglich in das Buch der Geschichte die Lehre ein, daß es nicht der Eisenregen allein, nicht die Volkszahl allein ist, die über den Ausgang eines Krieges entscheiden, sondern daß Wille, Wissenschaft und Geist, Feldherrnkunst und Organisation die wirksamsten Kräfte der Staatengeschichte sind.

So ist der italienische Feldzug wie ein Wetterstrahl in die Pläne der Feinde hineingefahren, sie sitzen zu Rom verängstigt und beraten, wie sie dem Unheil steuern könnten, indessen unsere Heere von Erfolg zu Erfolg vorwärtsschreiten, vom Tagliamento nicht aufgehalten werden, sondern bereits bis zur Piave vorgedrungen sind, von deren Oberlauf Krobatin hinabsteigt und gegen den Conrad vom Kreuzberg bis zum Rollepaß von Nordwesten her vordringt. Cadorna, an den sich zweieinhalb Jahre lang Italiens Hoffnungen geklammert haben, ist auf die Seite gestellt, und das Volk fühlt es, daß jetzt einmal die Weltgeschichte ernst mit ihm macht. In jedem Kriege, den Italien in diesem Jahrhundert geführt hat, ist es geschlagen worden, stets aber hat es beim Friedensschluß gewonnen und Landzuwachs erhalten, sodaß Napoleon III., der sonst wenig zum Scherzen aufgelegt war, von den Italienern sagte: „Noch eine Schlappe, und sie werden Paris von mir verlangen." Diesmal wird der Krieg anders ausgehen, er wird sich an dem Volk rächen, das ihn freventlich rief, und wird es in Verfall und tiefster Not zurücklassen.

Noch trostloser als in Italien steht es um die Sache des Vierverbandes in Rußland. Der erste Punkt des Aufrufs, mit dem sich die siegreichen Maximalisten an Heer und Volk wandten, lautet: Sofortige Herbeiführung eines demokratischen Friedens. Das heißt mit anderen Worten: die Sache der Entente ist in Rußland zusammengebrochen.

Vergebens haben die Engländer in Flandern eine Entscheidung gesucht. Trotz unerhörter Anstrengungen konnten sie in 3½ Monaten nur Ypern bis Passchendaele vordringen. Aber das ist nicht die Entscheidung, die sie anstrebten, anstreben mußten, ist nicht einmal ein Sieg, sondern der Gesamtlage gegenüber ein neuer Mißerfolg. Denn diese ist so ernst für sie, daß ihr mit dürftigen Mitteln und mit Bettelpfennigen nicht mehr beizukommen ist. Es ist auch für Deutschland traurig, daß es einen vierten Kriegswinter auf sich nehmen muß. Aber Deutschland sieht heute klarer als je, daß sein Weg ins Helle mündet. Der Weg der Feinde aber verliert sich in ein grauenvolls Dunkel.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15. Nov. Privattelegramm des „Berliner Tageblatt" aus dem Haag: In England bildet zurzeit nach Meldungen holländischer Berichterstatter der Prozeß gegen den Munitionsfabrikanten Brown das Tagesgespräch. Er wird beschuldigt, Handgranaten hergestellt bezw. hergestellt haben zu lassen, bei denen der Zünder an falscher Stelle angebracht war, sodaß der Handgranatenwerfer selbst umkommen mußte. Um die falsche Zünderanbringung zu verdecken, hatte er die falsche Stelle mit Zement und Firnis zu verbergen versucht.

Kriegswirtschaftliches.

— Im § 6 Ziffer 2 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1770/5. 17. KRA. sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten nach dem 14. August 1915 aus dem Reichsausland eingeführten Gegenstände:

a) ungefärbte und gefärbte Schafwolle, Kamelhaare, Mohär, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, fabrikmäßig gewaschen, karbonisiert, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen,

b) ungefärbte und gefärbte Spinnstoffe aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohär, Alpaka, Kaschmir, alle Kammzug, Kämmlinge, Abgänge und Abfälle jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kämmerei, Kammgarn- und Streichspinnerei, Weberei, Strickerei oder sonstigen Zweigen der Verarbeitung, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen.

Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 1770/5. 17. KRA. kommen diese Ausnahmen in Wegfall.

Der nähere Wortlaut dieser Nachtragsbekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

— Im § 6 der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2 17. KRA. vom 1. April 1917 sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten von Kunstwollen und Kunstwollmischungen, die nach dem 1. Mai 1916 aus dem Reichsausland eingeführt oder aus nach diesem Termin eingeführten Garne und Zwirnabfällen, Lumpen- und Stoffabfällen hergestellt worden sind; ferner für Kunstbaumwollen, die nach dem 1. Januar 1916 aus dem Reichsausland eingeführt oder aus nach diesem Termin eingeführten Garn- und Zwirnabfällen hergestellt worden sind.

Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung Nr. W. IV. 2000/2. 17. KRA. kommen diese Ausnahmen in Wegfall.

Eine Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung dieser Gegenstände ist nur noch mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin erlaubt.

Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

— Im § 6b der Bekanntmachung Nr. W. IV. 900/4. 16. KRA. vom 16. Mai 1916 sind Ausnahmen von der Beschlagnahme bestimmt zugunsten solcher Lumpen und neuen Stoffabfälle, die aus dem Auslande eingeführt worden sind. — Durch einen am 6. November 1917 in Kraft tretenden Nachtrag zu der Bekanntmachung W. IV. 900/4. 16. KRA. kommt diese Ausnahme in Wegfall. Veräußerung, Lieferung und Verarbeitung der bis dahin von der Beschlagnahme ausgenommenen Lumpen und Stoffabfälle, wird dann nur noch mit Zustimmung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums zulässig sein.

Der Nachtrag der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Aus Baden.

oc. **Mannheim, 13. Nov.** Der Kriminalpolizei in Ludwigshafen ist es gelungen, einen berüchtigten Fahrradmarder in der Person des Gelegenheitsarbeiters Franz Herzog festzunehmen. Es konnten ihm bereits 17 Fahrraddiebstähle in Mannheim, Ludwigshafen und anderen Orten nachgewiesen werden.

oc. **Heidelberg, 14. Nov.** Ueber die Reform der badischen Städteordnung, wie sie der Mannheimer Oberbürgermeister Kutzer in einer Denkschrift niedergelegt hat, sprach im hiesigen nationalliberalen Verein der Präsident der 2. Kammer Staatsschulrat Rohrhurst. Der Vorschlag des Mannheimer Oberbürgermeisters beabsichtigt einen vollständigen Neuaufbau der badischen Städteordnung. Sein Entwurf sieht wichtige Vorschriften über die Aenderung in der Gemarkung (Eingemeindungen usw.) vor und macht den Vorschlag, daß von den Städten Geschäfte übernommen werden sollen, die bisher der Staat ausgeführt hat. Kutzer meint damit die Geschäfte der inneren Verwaltung, die bisher den Bezirksämtern und dem Bezirksrat zustanden und die Ausübung der gesamten Polizei durch die Stadtverwaltung. Für diese Aufgaben soll ein städtischer Senat gebildet werden. Städte über 50 000 Einwohner sollen auf Beschluß der Gemeinde aus dem Kreis ausscheiden und die bisher von dem Kreise geleisteten Aufgaben selbst übernehmen. Dem Staat soll das Aufsichtsrecht über die Städte vorbehalten bleiben. Weiter tritt Oberbürgermeister Kutzer für eine Verschmelzung des Bürgerausschusses in den Stadtrat ein. Stadtschulrat Rohrhurst beleuchtete dann von einem Standpunkt aus den Inhalt der Denkschrift, wobei er u. a. betonte, daß das Ausscheiden der Städte aus den Kreisen und die Uebertragung der Polizeigewalt an die Städte nicht ratsam sei. Die Abschaffung der Bürgerausschüsse sei undurchführbar.

oc. **Ziegelhausen** bei Heidelberg, 14. Nov. Ein 13jähriger Volksschüler spielte in der Schule mit einer Patrone, welche explodierte und dem Knaben drei Finger der rechten Hand abriß.

oc. **Offenburg, 14. Nov.** Am letzten Freitag wurde die letzte Blindgänger-Granate mit 1,15 Meter Länge von neulichen Fliegerangriffen aufgefunden und entladen. Es erscheint geradezu widersinnig, schreibt die „Str. P.", daß unsere Gegner ein weit vom Kriegsschauplatz gelegenes Städtchen mit etwa 18 Projektilen solcher Größe bombardieren „mußten"; zum Glück ohne erheblichen Schaden anzurichten. Vielleicht wollte man mit dieser sinnlosen Brutalität den Dank dafür ausdrücken, daß in Offenburg vor einiger Zeit ein abgestürzter französischer Flieger mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet wurde.

oc. **Lahr, 13. Nov.** Der Besitzer einer größeren, im Bezirk Lahr gelegenen Mühle wurde in Haft genommen, da er im Verdacht steht, die bestehenden Vorschriften über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl gröblich verletzt zu haben. Die Mühle wurde laut „Lahr. Ztg." von der Behörde geschlossen.

oc. **Freiburg, 12. Nov.** An den beiden kommenden Sonntagen dem 18. und 25. November wird von den Kanzeln der katholischen Kirchen ein von den Erzbischöfen und Bischöfen Deutschlands an die Gemeindemitglieder gerichteter Hirtenbrief zur Verlesung kommen, welcher das Thema: „Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist," behandelt. Der Hirtenbrief weist zu Beginn auf das Gute, Große und Heldenhafte hin, das der Krieg an der Front und daheim geweckt hat, weist aber auch auf die Verwüstungen hin, welche der Krieg auf sittlichem und religiösem Gebiet hervorrief. Im ferneren behandelt das Hirtenschreiben die besonderen Pflichten und Aufgaben, welche die nächste Zukunft bringt und betont dabei die Notwendigkeit der Reinheit und Unauflöslichkeit der Ehe. Schließlich fordert der Hirtenbrief mehr Freiheit für die religiösen Orden, kathol. Schulen für katholische Kinder, wendet sich gegen die Forderung der Trennung von Kirche und Staat und mahnt vor der Gefahr der konfessionellen Verflachung.

oc. **Hammereisenbach** bei Neustadt i. Schw., 13. Nov. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Söhnchen des hiesigen Bahnhofvorstandes Rieder sich nicht selbst erschossen hat, sondern von einem 16jährigen Bahnarbeiter, der mit einer Pistole spielte, in fahrlässiger Weise tödlich verletzt worden ist.

oc. **Singen-Hohentwiel, 13. Nov.** Von einem Wohltäter der Stadt, der im letzten Jahr für die Errichtung eines Gebäudes für den Kinderhort und die Kinderkrippe 50 000 Mk. stiftete, wurden neuerdings der Stadtverwaltung 25 000 Mk. zum gleichen Zweck geschenkt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

() **Emmendingen, 15. Nov.** Zur Weihnachtsliebesgabensendung haben weiter beigetragen: pr. Arzt Dr. Bauer 50 M; Firma Diehr & Sexauer 50 M; Mittwoch-Frauenkaffeegesellschaft 30 M; Volksbank Emmendingen e. G. m. b. H. 100 M.

Personalnachrichten. Die Beamteneigenschaft verliehen wurde der Wärterin Marie Kratzer. Etatmäßig angestellt wurde die Wärterin Pauline Sackmann, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

oc. **Zur Volkszählung**, welche am 5. Dezember stattfindet, hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in welcher genaue Anordnungen über die Organisation der Zählung enthalten sind. Es wird darin u. a. bestimmt, daß die Haushaltungslisten in der Zeit zwischen dem 1. und 3. Dezember auszuteilen sind. Ist dabei eine Haushaltung übergegangen werden, so hat deren Vorstand Sorge zu tragen, daß er nachträglich eine Haushaltungsliste erhält. Die allgemeine Leitung der Zählung ist dem Gr. Statistischen Landesamt übertragen.

— **Die Ergänzungsgebühren für Schnellzüge.** Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, hat im Namen der badischen Städte der Städteordnung der Stadtrat Karlsruhe in einer Eingabe an die Eisenbahnverwaltung sich in energischer Form gegen die Ergänzungsgebühren ausgesprochen und auf die im höchsten Grade unsoziale Maßnahme hingewiesen. In der Eingabe werden die unverständlichen Härten der Art der Gebührenabstufung gekennzeichnet und es wird betont, daß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine ernstliche Mißstimmung über diese von den Eisenbahnverwaltungen getroffenen Anordnungen besteht. In der Eingabe wird dann weiter die Eisenbahnverwaltung ersucht, auf eine baldige Beseitigung der „Ergänzungsgebühren" hinzuwirken und als dringend nötig bezeichnet, alsbald wieder auf jeder Hauptstrecke wenigstens einen zuschlagfreien Eilzug in jeder Richtung zu führen.

— Nachdem die Reichsstelle für Gemüse und Obst für Steppelrüben (Wasserrüben, Weißerüben) mit Bekanntmachung vom 27. Oktober 1917 einen Erzeugerhöchstpreis von 1.50 Mk. für den Zentner festgesetzt hat, wurden die vom Ministerium des Innern mit Bekanntmachung vom 4. Oktober 1917 (Staatsanzeiger Nr. 272) für diese Rübenart bestimmten Höchstpreise entsprechend erhöht. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt nunmehr 1.50 Mk., der Großhandelshöchstpreis 2.00 Mk. und der Kleinhandelshöchstpreis 2,80 Mk. für den Zentner. Gleichzeitig wurden die Großh. Bezirksämter sowie das Landespreisamt beauftragt, den vielfach zutage tretenden Ueberschreitungen der amtlich festgesetzten Höchstpreise für Rüben aller Art besondere Aufmerksamkeit zu schenken und alle zur Kenntnis gelangenden Fälle von Höchstpreisüberschreitungen ohne Rücksicht auf die Stelle, die sich die Ueberschreitung zuschulden kommen läßt, zur Herbeiführung einer Bestrafung zu verfolgen.

— Nachdem die Höchstpreisüberschreitungen beim Einkauf von Rüben aller Art — Kohlrüben (Erdkohlraben), Runkelrüben (Dickrüben, Angersen) und Stoppelrüben (Weißrüben, Wasserrüben) — in den Haupterzeugungsgebieten des Landes von Tag zu Tag zugenommen haben und dadurch die Versorgung der Kommunalverbände mit den für die Tierhaltung wichtigen Futtermitteln immer schwieriger geworden war, auch die äußerst knappen Vorräte von Weißkraut durch Herstellung von eingemachten (sauren) Rüben als Ersatz für Sauerkraut gestreckt werden müssen, war es dringend notwendig, Anordnungen von Absatz- und Versandbeschränkungen zu treffen. Dies ist durch die Bekanntmachung der Badischen Gemüseversorgung vom 2. d. Mts. in Nr. 300 des Staatsanzeigers geschehen. Eine Einschränkung des reellen Handels ist damit selbstverständlich nicht beabsichtigt. Es soll nur der wilde und unkontrollierbare Aufkauf zu Ueberpreisen und der Versand an Abnehmer, die jeden Preis zahlen und an denen daher große Summen verdient werden, ausgeschaltet werden, so daß die Versorgung der badischen größeren Städte und der Industrieverbände, auch einzelner industrieller Werke usw., in weitgehendem Maße von der Geschäftsstelle der Badischen Gemüseversorgung durchgeführt werden.

Die Abgabe an Bezieher im gleichen Ort in kleineren Mengen, auch wenn es sich um Belieferungen mit Zentnern handelt, soll nicht beanstandet werden. Erst beim Versand oder Verbringen in andere Gemeinden sind die vorgeschriebenen Beförderungspapiere vorher beim Bürgermeisteramt bezw. bei der Geschäftsstelle in Mannheim anzufordern.

✠ **Königschaffhausen, 11. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuz wurden in letzter Zeit ausgezeichnet Landwirt Max Maßler, Otto Sexauer und Schreiner Wilhelm Henninger.

:: **Aus dem Glottertal, 13. Nov.** In der Gemeinde Ohrensbach besitzt die Witwe Barbara Kapp 13 Kinder, 10 Söhne und drei Töchter. Von den 10 Söhnen dienten 9 beim Heere und sind nunmehr zwei gefallen, einer ist in Gefangenschaft. Es war für die Frau eine harte Aufgabe, diesen Sommer mit ihren drei Töchtern die ausgedehnte Landwirtschaft zu bewältigen.

Gutach, 13. Nov. Fabrikbeamter Hans Karl bei Gütermann & Comp. hier wurde zum Offiziersstellvertreter befördert.

✠ **Gutach, 14. Nov.** Der aus dem Zinken Ottensteg gebürtige August Holzer, der mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet wurde, ist kürzlich schwer verwundet in eine Gefangenschaft geraten.

Elzach, 14. Nov. Die hiesige Pfarrei hat schon wieder einen ihrer verheirateten Landsturmmänner verloren, Xaver Allgaier aus dem Filial Unterbiederbach. Er hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder.

✠ **Unterprechtal, 13. Nov.** Karl Klausmann von hier erhielt wegen hervorragender Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

Neueste Meldungen.

WTB. London, 14. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. Folgendes ist der vollständige Bericht über die angebliche Niederlage Kerenskis, wie sie in dem drahtlosen Telegramm gemeldet wurde:

Gestern besiegte die revolutionäre Armee nach erbittertem Kampfe bei Zarskoje Selo die gegenrevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig. Im Namen der revolutionären Regierung befehle ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Verhaftung Kerenskis notwendigen Maßregeln zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche abenteuerliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen.

gez. Murjew, Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte fortleben. Auf Kerenskis Versuch, gegenrevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorrücken zu lassen, ist die entscheidende Antwort gegeben worden, Kerenski zieht sich zurück. Wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, was sie mit den Waffen in der Hand dem Willen der Demokratie zum Siege verhelfen müssen. Sie werden das tun. Die Bourgeoisie trachtete danach, die Armee von der Revolution zu trennen. Kerenski versuchte, sie durch die Macht des Kosakentums zu vernichten. Beide Versuche sind mißglückt. Arbeiter und Bauern! Der große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Ränge in der Armee vereinigt und ihren Willen gestählt. Das ganze Land wird sehen, daß die Herrschaft des Sowjets nicht nur vorübergehender Natur, sondern unabänderliche Tatsache ist, und daß sie die Uebermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet. Kerenski Widerstand leisten, heißt, den Grundbesitzern, Bourgeois und Kornilow Widerstand leisten. Kerenski bekämpfen bedeutet auch die Befestigung des Rechtes des Volkes auf Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Die Palkow-Abteilung stärkte durch einen tapferen Schlag die Sache der Revolution, Arbeiter und Bauern! Es darf keine Rückkehr zur Vergangenheit mehr geben. Wir müssen noch kämpfen und uns aufopfern, um die Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Aber der Weg ist jetzt frei, der Sieg sicher. Das revolutionäre Rußland und die Sowjets haben ein Recht darauf, auf ihre Palkow-Abteilung, die unter dem Befehl des Obersten Walden stand, stolz zu sein. Laßt uns allezeit der Gefallenen gedenken und die Kämpfenden verherrlichen. Lang lebe das revolutionäre, demokratische und sozialistische Rußland.

Im Namen der Volkskommissare, gez. Trotzki.

*

Berlin, 15. Nov. (Privattelegramm.) Die angeblichen Petersburger Kämpfe werden in den Berliner Morgenblättern mit Zurückhaltung besprochen. Ein Blatt meint, es müsse betont werden, daß keine einzige von allen Nachrichten aus Rußland selbst stamme.

Berlin, 15. Nov. (Privattelegramm.) Mailänder Blätter berichten über die in Oberitalien eintreffenden englischen und französischen Truppen, diese würden weit hinter der Front gesammelt. Sie dürften in erster Linie als Reserve dienen, um im gegebenen Augenblick an schwachen Stellen der Front einzugreifen.

WTB. Wien, 15. Nov. Aus dem Kriegspressequartier ist unter dem gestrigen Datum zu melden: Seit gestern ist die ganze, viel gerühmte, im Suganatal gelegene Barrikata unter Einbringung mehrerer tausend Gefangener in der Hand der österreichischen Angriffstruppen. Von der stolzen Grenze bei 2236 Meter hohen in der Maioffensive des Jahres 1916 vielgenannten Pasubio bis zum Meere mußte der Gegner die kargen Errungenschaften von zwei Jahren unter dem Niederbruch von Armeen opfern. Bereits überall stehen heute österreichisch-ungarische und deutsche Truppen auf dem Boden Venetiens.

WTB. Rotterdam, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Nach dem parlamentarischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" wird in unionistischen Kreisen und unter den äußersten Radikalen von einer bevorstehenden Krise gesprochen.

WTB. Rom, 14. Nov. Agenzia Stefani Nachrichten von der Front melden, daß das Eintreffen der alliierten Truppen in der Operationszone lebhafte Begeisterung bei den Truppen und der Zivilbevölkerung hervorrief.

WTB. London, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter erfährt daß an maßgebender Stelle ein vom 13. November datiertes Telegramm aus Stockholm eingetroffen ist, das besagt: Das finnische Telegrammbureau teilt mit, daß Kerenski jetzt in Petersburg ist und so gut wie die ganze Stadt besetzt hat. Moskau ist das Hauptquartier der vorläufigen Regierung. Die Leninisten behaupten nur noch einen kleinen Teil Petersburgs. Sonst ist ganz Rußland in den Händen der vorläufigen Regierung. Die Kosaken haben die Rote Garde aufgerieben.

* * *

Lloyd Georges Stellung erschüttert!

WTB. Amsterdam, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Der Premierminister, der jetzt wieder in London ist, wird morgen im Unterhause erscheinen und wahrscheinlich eine Erkläung abgeben. Die Blätter schwanken vorläufig noch und wissen nicht, wie sie sich stellen sollen. Im allgemeinen scheint man der Ansicht zu sein, daß die Stellung des Premierministers Lloyd George erschüttert ist.

Bücherschau

Was der Landwirt von der Elektrotechnik wissen muß. Allgemein verständlich dargestellt von Ludwig Hammel, Zivil-Ingenieur in Frankfurt a. M.-West. Preis in Leinwand gebunden 4.— M. Selbstverlag des Verfassers. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Im Verlag Otto Beyer, Leipzig-Tb. erschien Band 34 der Handarbeitsbüchersammlung unter dem „Titel „Doppelseitiger Kreuzstich„ von Agnes Thümmel. Er bringt von Holbeins Meisterhand ausgeführte Vorlagen.

Sven Hedin, „Bagdad-Babylon-Ninive." 165 Seiten, 26 Abbildungen (16 Photographien, 10 Zeichnungen Hedins). Feldpostausgabe 1 M. Leipzig, F. A. Brockhaus.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr: Kriegsbittgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann. Emmendingen.

Bekanntmachung.

Volkszählung betr.

Am 5. Dezember (Mittwoch) ds. J. findet im ganzen Deutschen Reich wieder eine allgemeine Volkszählung statt. Zur Durchführung dieser umfangreichen Erhebung bedarf die hiesige Stadtverwaltung der Mitwirkung von 30 Zählern und einiger Ersatzmänner. Nach den gesetzlichen Vorschriften sind in erster Linie freiwillige Zähler zur Besorgung des Zählgeschäfts heranzuziehen. Wir haben die Zählbezirke so eingeteilt, daß der einzelne Zähler im Durchschnitt etwa 45 Haushaltungen aufzunehmen hat, sodaß die Zähler durch diese ehrenamtliche Tätigkeit nicht allzusehr in Anspruch genommen werden. Etwaigen besonderen Wünschen bezüglich der Zuweisung der Zählbezirke wird tunlichst entsprochen werden. Die Aufgabe des Zählers besteht darin, die Zählpapiere zwischen dem 1. und 3. Dezember auszuteilen und zwischen dem 5. und 7. Dezember wieder einzusammeln, auf ihre richtige Ausfüllung hin zu prüfen, sowie nötigenfalls zu ergänzen und zu berichtigen.

Es ergeht daher an alle Einwohner hiesiger Stadt, welche in der Lage sind, das Amt eines Zählers zu übernehmen, das dringende Ersuchen, sich als Ehrenamtliche Zähler der Stadtverwaltung zur Verfügung zu stellen.

Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden bis 22. ds. Mts. beim Bürgermeisteramt entgegengenommen.

Emmendingen, den 14. November 1917

Der Gemeinderat
Rehm.

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen verpachtet am

Samstag, den 8. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr

im Rathause dahier das der Stadtgemeinde zustehende Jagdrecht ihres Jagdbezirks auf Gemarkung Emmendingen im beiläufigen Flächengehalt von **746 Hektar** auf 6 Jahre, vom 1. Februar 1918 bis dahin 1924.

Dabei wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt im Rathause zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Emmendingen, den 14. November 1917.

Der Gemeinderat:
Rehm

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Wasser versteigert am

Samstag, den 17. November, nachmittags 2 Uhr

im Rathause das ihr auf ihrer Gemarkung zustehende Jagdrecht auf etwa 258 ha Wald, Wiese und Ackerfeld auf 6 Jahre, vom 2. Februar 1918 bis 1. Februar 1924. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathause auf.

Wasser, den 25. Oktober 1917.

Eberle, Bürgmstr.
Schumacher, Ratschrbr

Freibank Emmendingen.

Morgen früh von 1/2 9 Uhr ab wird schönes

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu Mk. 1.50. Städt. Lebensmittelkarten mitbringen. 3477

Ortsviehversicherungs-Verein.

Schluss der Inseratenannahme für die Samstag-Nummer Freitag-Abend 6 Uhr

Samstag früh können ausser Todes-Anzeigen keine Anzeigen mehr aufgenommen werden.

Ordentlicher

Magazinarbeiter

gesucht.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Kranksein verschied heute früh sanft unsere liebe Gattin, Mutter, Grossmutter, Tante und Schwägerin

Frau Klementine Hof
geb. Hiener

im Alter von 73 Jahren.

Emmendingen, den 15. November 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hof, Forstrat a. D.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Talstrasse 9, aus.

Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man im Sinne der Verstorbenen abzusehen. 3478

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester

Maria Barbara Nattermann Ww.
geb. Bürck

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Raupp für die trostreichen Worte am Grabe.

Mundingen, den 14. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Chr. Nattermann,
Familie Aug. Ehrler, zur Sonne, Teningen,
Familie Gotth. Spürgin, Teningen.

Die Geschäftsräume

der „Breisgauer Nachrichten" werden von jetzt ab bis auf weiteres um 6 Uhr abends und bleiben Sonntags ganz

geschlossen.

Druck- u. Verlags-Gesellschaft
vorm. Dölter
Verlag der „Breisgauer Nachrichten."

Schöne Obstbäume

sind zu haben bei

Adolf Sauter,
am neuen Friedhof.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien
Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbetrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, **die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.**

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige **Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft.** 701

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat » » wenn er es nicht bekannt macht? » »

Evangl. Kirchenchor
Emmendingen.

Morgen Freitag findet **keine Probe** statt, nächste Probe am Dienstag. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Kohlen-Abgabe.

auf Abschnitt II
Freitag, den 16. November
L,M,N,O,P von 8—10 Uhr vorm.
Q,R,S von 2—4 Uhr nachm.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Veit, Kohlenhandlung.

Gut möbliertes

Zimmer

zu vermieten.
Markgrafenstr. 85.

Ein tadelloses, 5/4jähriges

Braunfohlen

Stute, rassig, ist zu verkaufen.
Zu erfragen **Krone, Bombach.**

Eine junge

Saanen-Ziege

ist zu verkaufen.
Martin Karer,
Mundingen.

Eine große Anzahl 3441

Johannisbeer- und Stachelbeerstöcke

hat zu verkaufen
Viktor Gist, Neustraße 19.

Tonsil

bestbewährtes Waschmittel in 1 Pfd.-Stücken gewickelt liefert zu ermäßigten Preisen 100 Pfd. Mk. 28.— 50 Pfd. Mk. 14.50, 25 Pfd. Mk. 7.50 gegen Nachnahme; kein Postversand.

Generalvertrieb 3319
Theodor Nagel,
Heilbronn a. N.

Erstklassige

Apfel-, Birn-, u. Steinobstbäume
sowie Spalierbäume in Kordon u. Piramiden

aus eigener Baumschule hat abzugeben

Friedr. Roser, Kreisbaumwart
Windenreute.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen treten dem

kais. königl. priv. Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt a. G. (Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei.

Heimsparbüchsensystem

Zahl der Polizzen Ende 1915: 214077 mit Mk. 229 Millionen Versicherungskapital.
Aktiva Ende 1915: 92 Millionen Mark.
Uebersohuss 1915: Mk. 902000.—

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie für Frauen!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.40 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 80 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 269. (Evang.: Ottmar) Emmendingen, Freitag, 16. November 1917. (Kath.: Edmund) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig; sie steigerte sich bei Dixmuiden und in einzelnen Abschnitten der flandrischen Kampffront am Abend zu großer Stärke.

In erfolgreichen Erkundungsgefechten blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Abends räumten die Franzosen Höhenstellungen westlich vom Ochridasee.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Unsere im Gebirge von Fonzaso und Feltre südwärts vordringenden Abteilungen stehen in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

An der unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 15. November, abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen nichts Besonderes.

Im Gebirge beiderseits des Brentotales sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Bataillone den Monte Castelgomberto erstürmt. Im Suganertal warfen wir den Feind über Primolano hinaus. Südöstlich von Feltre gewinnt unser Angriff Boden.

An der Piave keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Albanien.

Westlich des Ochridasees zogen sich die Franzosen von ihren vorderen Stellungen zurück.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 14. Nov. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: An der gesamten Front schwaches Störungsfeuer. Im oberen Teile des Skumbitales zerstreute eine österreichisch-ungarische Erkundungsabteilung eine feindliche Großpatrouille. — Dobrudscha-Front: Nichts von Bedeutung.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 14. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Sinaifront: Die Artillerie- und Infanteriekämpfe nehmen ihren Fortgang. An den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 16. Nov. (Amtlich.) Neue U.-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz.

13 000 Bruttoregistertonnen

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer mit Erzladung, welcher aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Berlin, 15. Nov. (Privattelegramm.) Das erste amerikanische Einheitsschiff „War Clover", welches am 20. September 1917 mit 8000 Tonnen nach Malta in See gegangen war, ist bereits am 19. Oktober kurz vor dem Eintreffen am Bestimmungsort versenkt worden.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Englische Verluste bei Paschendaele.

WTB. Berlin, 15. November. Wie nachträglich festgestellt wird, erlitten die Engländer bei ihrem fünfmaligen Angriff am 10. November vor unseren Linien nördlich von Paschendaele ungeheure Verluste. Die brandenburgischen Truppen, die sich bei der Abwehr des Angriffes besonders auszeichneten, stellten allein von ihrem engen Kampfraum tausende von englischen Gefallenen fest, und konnten außerdem eine große Anzahl von englischen Verwundeten bergen.

Die Niederlage Italiens.

Unaufhaltsamer Vormarsch nach Süden!

WTB. Berlin, 15. Nov. (Nichtamtlich.) In Italien dringen die Verbündeten unaufhaltsam von Fonzaso und Feltre nach Süden vor. Das ganze Gebiet von Primolano, das am 13. November von den Verbündeten besetzt wurde, war mit modernsten Befestigungen ausgebaut. Heute befindet sich vom Pasubio bis zum Isonzo kein Italiener mehr auf österreichischem Boden, während viele Tausend Quadratkilometer reichsten italienischen Bodens von den Verbündeten erobert wurden.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Kopenhagen, 15. November. (Nichtamtlich) Der Korrespodent der „Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda, daß gestern nur einige Engländer und Russen aus Petersburg in Haparanda eingetroffen sind. Einer der letzteren berichtete, daß Kerenskij auch im Laufe des Montags nicht in Petersburg eingerückt sei. Die allgemeine Auffassung sei, daß er nie wieder dorthin kommen werde. Er sei nicht mehr volkstümlich in Petersburg, wo alle nur noch einen Gedanken hätten: Frieden!. Man wolle sich in die Herrschaft Lenins und seiner Anhänger finden, wenn es ihnen nur gelänge, wirkliche Friedensaussichten zu schaffen, denn wenn man ein sozialistisches Koalitionministerium zustande brächte, hätte dieses Aussicht, bis auf weiteres von der Bevölkerung unterstützt zu werden. Eine solche Regierung sei indessen wohl unmöglich, da alle Parteien das Uebergewicht verlangten. Daher müsse man damit rechnen, daß die große Verwirrung weiter um sich greife und schließlich zu einem allgemeinen Bürgerkrieg führe.

Berlin, 16. Nov. (Privattelegramm.) Von der Schweizer Grenze berichtet der „Berliner Lokalanzeiger": „Daily Telegraph" meldet aus Petersburg, daß die Soldaten des Militärbezirkes von Petersburg den sofortigen Frieden verlangten. In den Vororten von Petersburg zeigten sich keine Truppen Kerenskis.

Nach einer Havas-Meldung aus Petersburg, sind am Mittwoch früh die Truppen Kerenskis in Petersburg einmarschiert, die zu den Bolschewiki übergegangen waren. Von einem Sieg Kerenskis steht in der Havasmeldung nichts.

Berlin, 16. Nov. (Privattelegramm.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, melden Stockholmer Blätter: Nach einer Erklärung der neuen russischen Regierung wird bekannt gegeben, daß im Winterpalast drei Geheimfabriken Kerenskis gefunden wurden.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 15. Nov. (Privattelegramm.) Die „Vossische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Wie aus London gemeldet wird, verlautet bei den Ententediplomaten in London, daß Italien die Friedensfrage als Hauptpunkt der Pariser Konferenz zu behandeln wünscht. Nur Amerika und Frankreich dürften dagegen sein. Es soll eine geheime Konferenz stattfinden, um diese Frage zu regeln.

WTB. Bern, 15. Nov. Stegemann schreibt im „Bund" zur Kriegslage: Die seit Abgang französischer Truppen nach Italien in die Gräben gezogenen amerikanischen Kräfte sind offenbar namentlich an der Vogesenfront eingesetzt worden. Sie wurden von den Deutschen im Abschnitte der Rhein-Marne-Kanals, also vor Toul, im Abschnitt von Thann und in der Belfortersenke festgestellt. Hat Pershing infolge der Notlage in Italien sein ganzes Lehrkorps in die Gräben legen müssen, so ist das für die weitere Aufstellung und Ausbildung amerikanischer Kontingente sehr mißlich. Viel wichtiger aber ist die Frage, in welchem Maße sich Frankreich verpflichtet hat, in Italien nach dem Rechten zu sehen, ob es tatsächlich seine ganze, sorgsam geschonte und zusammengehaltene strategische Reserve, darunter seine besten afrikanischen Truppen, nach Italien geworfen hat, während England nur eine kleine Streitmacht entsendet und dafür weitere Anstrengungen in Flandern und im Artois übernimmt. So wäre die Einheitsfront im Westen auf Kosten der Franzosen durchgeführt. Die strategischen Folgen werden nicht lange auf sich warten lassen, und es fest steht, daß Italiens Feldzug kein Feldzug Italiens mehr ist.

London, 15. Nov. (Privattelegramm.) Die Gerüchte, daß Oesterreich-Ungarn von englischer und französischer Seite Vorschläge zu einem Sonderfrieden erhalten habe, werden offiziell als unbegründet erklärt.

* * *

Ein Dementi der Schweiz.

WTB. Bern, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur. Sowohl in der Schweiz wie besonders in den anstoßenden kriegführenden Staaten laufen gegenwärtig hartnäckig Gerüchte um, nach denen die Schweiz kürzlich aufgefordert worden sei, den Durchzug von Truppen oder die Durchfuhr von Kriegsmaterial durch ihr Gebiet durchzulassen. Das politische Departement erklärt, daß solche Behauptungen jedweder Begründung entbehren, da die schweizerische Regierung von keiner Seite derartige Anfragen erhielt.

Die Schiffsraum-Verhandlungen.

London, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Reuter meldet aus Washington vom 14. November: Die Verhandlungen mit den neutralen Staaten Nordeuropas und Japan über die Bereitstellung von Schiffsraum sind bis zum Abschluß gediehen. Die Vereinigten Staaten übernehmen es, mehrere 100 000 Tonnen Schiffsraum zur Beförderung von Truppen und Vorräten für die Alliierten zu liefern. Die Neutralen versprechen den Vereinigten Staaten und den Alliierten Schiffe gegen Lebensmittel zu überlassen, die die Vereinigten Staaten allein liefern können. Die Menge der zu liefernden Nahrungsmittel soll später festgestellt werden, aber die Neutralen erhielten die Versicherung, daß ihnen genügende Mengen würden, um alle notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen. Japan sagte zu, eine große Menge Schiffsraum gegen die Lieferung von Stahl ohne weiteres zu verkaufen. Der einzige unerledigte Punkt ist nur der Preis, den Japan zu erhalten hat.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Carl an der italienischen Front.

Triest, 14. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser begab sich gestern früh an den Standort Kaiser Wilhelms und holte ihn zur Fahrt nach Görz und Aquileja ab. Die Fahrt führte über die Ruinenstätten unseres Isonzoringens. Der deutsche Kaiser interessierte sich ganz außerordentlich für den eigenartigen Kriegsschauplatz. Namentlich der Raum um Biglia und die Stadt Görz selbst bieten Bilder beispiellos erbitterten Ringens. Sogar die Vorstädte von Görz waren für erbitterten Widerstand eingerichtet. In die Mauern der Häuser waren Schießscharten gebrochen. Viele Fenster waren mit Sandsäcken geschlossen und Zwinger in die nach Görz führenden Straßen eingebaut. Die Ruinen der Stadt waren beflaggt. Nach etwa einstündigem Verweilen fuhren beide Kaiser durch das zerstörte Gradiska über Komans nach Aquileja. Der deutsche Kaiser besichtigte hier eingehend die uralte Basilika und den Friedhof. In Aquileja verabschiedeten sich beide Monarchen voneinander. Kaiser Wilhelm fuhr nach seinem Standort zurück und Kaiser Carl nach Grado und von dort mittelst Torpedobootes nach Triest, von wo er sich nach seinem Standort begab. Abends fand bei Kaiser Wilhelm ein Abendessen statt, an dem Kaiser Carl und Erzherzog Max teilnahmen.

Der Heuchler Wilson.

WTB. Buffalo, 12. Nov. Reuter. Auf der Jahresversammlung der amerikanischen „Federation of Labour" hielt Präsident Wilson eine Rede, in der er u. a. sagte: Dies ist der letzte und entscheidende Kampf zwischen dem Machtprinzip und dem Freiheitsprinzip. Der Krieg wurde von Deutschland begonnen. Die deutsche Regierung stellt das in Abrede, aber ich warte ruhig das Urteil der Geschichte ab. Deutschland hatte seinen Platz an der Sonne. Warum war es nicht zufrieden? Was will es mehr? Deutschland will immer wieder mit uns über den Frieden sprechen. Belgien, Nordfrankreich und Elsaß-Lothringen, über die es sprechen will, sind zwar sehr wichtige Gegenstände, aber sie treffen nicht den Kern der Sache. Wenn die Karte von Europa so bleibt wie jetzt, wird Deutschland immer wieder in der Lage sein, den Weltfrieden zu stören. Deutschland will die ganze Welt politisch beherrschen. Ein derartiger Ehrgeiz hat schon früher mehrmals bestanden und wurde auch teilweise verwirklicht. Wilson sagte zum Schluß, daß er in der Person des Obersten House einen der größten Friedensfreunde nach